

Gemeindebefragung und Gemeindeversammlung 2011

Mit VHZH im August/September 2011 hatten wir Sie eingeladen, bei unserer Gemeindebefragung mitzumachen. Sie sollten uns, dem Kirchenvorstand, helfen, zu erkennen, was Ihnen an der Kirchengemeinde wichtig ist, wo Sie Schwerpunkte setzen oder Handlungsbedarf sehen.

Insgesamt haben sich an der Befragung dann 68 Menschen beteiligt. Etwa drei Viertel davon waren Gemeindeglieder, ein Viertel gehört nicht zu unserer Gemeinde. Uns ist deutlich, dass eine so kleine Zahl an Meinungen nicht repräsentativ für unsere Gemeinde sein kann. Aber wir haben die Befragung als Hilfe gesehen, die Menschen, die einen Blick auf unsere Gemeinde werfen, uns anbieten.

Wir hatten darum gebeten, zunächst einen Satz zu ergänzen: „Wenn ich an die Kirchengemeinde Horn denke, denke ich an...“ –

In vielen Varianten haben wir gelesen, dass unser Kirchengebäude, unsere vielfältigen Gottesdienste und die Menschen, die in der Gemeinde anzutreffen sind, das sind, was an uns auffällt und Ihnen einfällt. Bei den Einzelvoten, was wichtig in der Gemeinde ist, liegt ein großer Schwerpunkt auf den Einrichtungen der Gemeinde.

Fast alle Befragten hielten Kindergarten, Haus der Jugend und Diakoniestation für wichtige Bausteine im Gemeindeleben.

Genauso wichtig ist den meisten der Gemeindebrief.

Und am allerwichtigsten waren die Momente, an denen wir als Gemeinde die wichtigen Punkte des Lebens begleiten: Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung. Die übrigen Rubriken, die wir genannt hatten, waren für die Befragten weniger wichtig: Seelsorge, Homepage, Frauenarbeit, Besuchsdienstkreis und Bildungsangebote.

Eine kleine Gruppe aus dem Kirchenvorstand hat mit den Ergebnissen der Befragung dann die Gemeindeversammlung am 30. September 2011 vorbereitet. Die Gemeindeversammlung dient dazu, den Kirchenvorstand in seiner Arbeit zu beraten und zu unterstützen.

Unter der Frage nach dem Weg unserer Gemeinde ging es um Ideen, wie die Arbeit unserer Gemeinde in den nächsten Jahren

gestaltet werden kann. Das Gute an einer Gemeindeversammlung ist, dass viele Menschen mit vielen Ideen zusammen kommen. Am 30. September kamen etwa 30 Gemeindeglieder in die Kirche. Wir hatten mehr erhofft. Vor allem hatten wir das Ziel, dass Menschen, die sonst eher mit Abstand auf ihre Kirchengemeinde blicken, der Einladung folgen mitzugestalten, nicht erreicht. Selbstkritisch müssen wir sagen, dass das auch daran liegen kann, dass der Kirchenvorstand über lange Jahre keine Gemeindeversammlung einberufen hat.

Dennoch sind an sechs Denkstationen Ideen zusammen gekommen. Die Denkstationen waren jeweils mit einer Frage überschrieben. Diese Fragen hatten sich aus der Gemeindebefragung ergeben. Sie kreisten um das Kirchengebäude, die Öffentlichkeitsarbeit, das ehrenamtliche Engagement, die Einrichtungen der Gemeinde (Kindergarten, Diakonie, Jugendarbeit) und Seelsorge. Eine sechste Denkstation lud unter der Überschrift „Offen gesagt“ zu Kritik und Ermutigung ein.

Als Horizont galt für alle Denkstationen die Entwicklung unserer Gemeinde.

Wir verlieren aufgrund der Überalterung Horns, der Wegzüge und der wenigen Geburten etwa alle 10 Jahre fast ein Fünftel unserer Mitglieder. Darum sind beide Pfarrstellen auf je 75% gekürzt worden. Unsere finanziellen Möglichkeiten nehmen entsprechend ab.

Wie wollen wir weitermachen in der Kirchengemeinde in Horn?

„Wie geht es mit unserem Kirchgebäude weiter?“

Zu dieser Frage war das Interesse der an der Gemeindeversammlung Beteiligten recht groß.

Das Kirchgebäude steht für alle in der Diskussionsrunde im Mittelpunkt des Gemeindelebens, es ist wichtig und erhaltenswert.

Der Gottesdienst in den Wintermonaten sollte doch wieder im Kirchgebäude stattfinden und nicht im Gemeindehaus. Dafür würden einige in der Diskussion gerne ein Paar Socken mehr anziehen.

Ein Umbau im Inneren, zum Beispiel mit Glaselementen, konnte sich die Diskussionsrunde nur im Eingangsbereich vorstellen, um eine Kältebrücke zu schließen. Ein Abteilen im hinteren Mittelschiff oder auch auf der Empore würde den Kirchraum zu stark verändern und wurde abgelehnt.

Die Gründung eines Bauvereines oder eines Fördervereines wurde in der Runde aufgenommen aber nicht intensiv weiter verfolgt. Die Anregung das Kirchdach mit einer Solaranlage zu versehen, konnten sich alle gut vorstellen und würden diese Anregung gerne aufnehmen.

Statt der baulichen Veränderungen wurden die Ideen, das Kirchgebäude für kulturelle und öffentliche Veranstaltungen zu öffnen, positiv diskutiert.

Das Kirchgebäude würde sich gut eignen für

- Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und „Wege durch das Land“, gegen Eintritt,
- die Beteiligung an den Veranstaltungen des Lions-Clubs und des Rotarier-Clubs gegen Gebühren
- eine Vermietung an Großveranstaltungen und an Restaurantbetreiber für „Ausgefallene Menüs“.

Eine Nutzung des Kirchgebäudes, für Veranstaltungen dieser Art gegen Gebühren, konnten sich alle Beteiligten der Diskussionsrunde am besten vorstellen. Einnahmen aus dieser Nutzung sollten für den Erhalt des Kirchengebäudes genutzt werden.

Wann ist für Sie Seelsorge gelungen?

“Seelsorge ist dann gelungen, wenn das tiefste Anliegen eines Menschen eine Antwort gefunden hat.” So oder ähnlich formuliert brachten es einige Teilnehmer der Gemeindeversammlung auf den Punkt. Nun - wie sieht es bei uns in der Praxis aus? Verschiedene Personen in unterschiedlicher Zusammensetzung diskutierten darüber und brachten immer weitere Aspekte mit hinein:

“Ich habe persönliche Lebenshilfe durch ein seelsorgerliches Gespräch mit dem Pfarrer/der Pfarrerin erlebt!” - - -

„Patienten, die im Sterben liegen und denen man ein seelsorgerliches Gespräch mit dem Pfarrer/der Pfarrerin anbietet, lehnen das oft ab.“ - - -

„Manche Kranke würden eher einen Seelsorger benötigen als einen Arzt.“ - - -

“Ich will als Mensch persönlich wahrgenommen werden.” - - -

“Seelsorge ist nötig” - da waren sich fast alle einig, aber es gibt die Hemmschwelle, sich jemanden anzuvertrauen.

Seelsorge kann dort geschehen, wo Vertrauen wächst. Und das ist dort, wo ich mich zuhause fühle, wo ich Menschen meines Vertrauens begegne, die Zeit für mich haben, mir ihr Ohr und Herz leihen, sich wirklich für mich interessieren.

Einige Gemeindeglieder erleben Seelsorge auch in der Predigt, im Besuchsdienst und in den verschiedenen Gruppen unserer Kirchengemeinde. Die Tiefe und Offenheit der Gespräche war beeindruckend.

Der Stern

Hätt einer auch fast mehr Verstand,
Als wie die drei Weisen aus Morgenland,
Und ließe sich dünken, er wär wohl nie
Dem Sternlein nachgereist wie sie;
Dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
Seine Lichtlein wonniglich scheinen läßt,
Fällt auch auf sein verständig Gesicht,
Er mag es merken oder nicht,
Ein freundlicher Strahl
Des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch (1832-1908)

„Wie können mehr Menschen zu einem Engagement gewonnen werden?“

Die Besucher standen zunächst etwas ratlos vor dieser Station und hatten kaum Ideen.

Folgende Stichpunkte sind dann doch noch zusammengetragen worden:

persönliche Kontakte - Menschen ansprechen
- Ehrenamtlichen-Börse - kirchliche Belange transparenter gestalten - Spaß und Freude ausstrahlen - verschiedenen Gruppen und Kreise vorstellen - ehrenamtliche Mitarbeiter für einzelne, zeitlich begrenzte Projekte ansprechen.

Bei weiteren Gesprächen kristallisierte sich dann heraus, dass die Menschen angesprochen werden möchten und müssen, damit sie sich zu einem ehrenamtlichen Engagement entschließen. Von sich aus bietet kaum jemand seine Mitarbeit an!

Öffentlichkeitsarbeit

Nur eine Kirchengemeinde, die wahrgenommen wird, erreicht die Menschen. Deshalb muss die Öffentlichkeit erfahren, was in Ihrer Kirchengemeinde geschieht.

Was können wir in der Öffentlichkeitsarbeit noch machen?

Bevor man sich dieser Fragestellung zuwendet ist es sicherlich ratsam, zunächst einmal eine Bestandsaufnahme vorzunehmen. Genau das haben wir gemacht und gemeinsam überlegt: „Was ist bereits vorhanden?“

Zügig wurde aufgelistet:

1. Gemeindebrief „Von Haus zu Haus“, 6x im Jahr, 8 bis 12 Seiten stark.

2. Internetpräsenz www.meinekirche.info/horn/.

3. Info-Kästen an den Kirchen und am Gemeindehaus.

4. Flyer und Plakate für Hinweise und Einladungen zu besonderen Veranstaltungen.

5. Abkündigungen im Gottesdienst.

Als nächstes ging es darum, qualitative Verbesserungsvorschläge für die aufgezählten Informationsquellen zu erarbeiten. Folgende Vorschläge wurden gemacht:

Im Gemeindebrief

- sollte mehr über schon gewesene Veranstaltungen und „gute Taten“ berichtet werden.

- sollten öfter mal kirchliche Institutionen und Gruppen vorgestellt werden.

- sollte evtl. kommerzielle Werbung aufgenommen werden, um die Finanzierung des Gemeindebriefs zu sichern.

- sollte man um Spenden bitten, ebenfalls, um die Finanzierung sicherzustellen.

- sollten Tagungstermine, Tagesordnungspunkte, Beschlüsse und besondere Themenstellungen des Kirchenvorstands bekanntgegeben werden.

Außerdem wurde angeregt, über das Format des Gemeindebriefs und über die Sicherstellung des pünktlichen Erscheinens nachzudenken.

Als dritten und letzten Punkt zum Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde überlegt was wirklich fehlt:

Mehr Präsenz in der regionalen Presse.

Noch genauere Überprüfung der Richtigkeit der angekündigten Termine (Fehler).

Zur Pflege der Gemeinschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls sollten zum Beispiel mehr Wanderungen und Kirchführungen angeboten werden.

Kreative Öffentlichkeitsarbeit ist Voraussetzung für eine einladende Gemeinde. Ihr sollte künftig noch mehr Beachtung geschenkt werden. Insbesondere sollten alle die, die etwas Gemeinschaftsförderndes in unserer Kirchengemeinde vermissen bzw. etwas vorschlagen können, sich viel öfter mutig zu Wort melden.

Es ist Advent!

Die Blumen sind verblüht im Tal,
Die Vöglein heimgezogen;
Der Himmel schwebt so grau und fahl,
Es brausen kalt die Wogen.
Und doch nicht Leid im Herzen brennt:
Es ist Advent!

Es zieht ein Hoffen durch die Welt,
Ein starkes, frohes Hoffen;
Das schließet auf der Armen Zelt
Und macht Paläste offen;
Das kleinste Kind die Ursach kennt:
Es ist Advent!

Advent, Advent, du Lerchensang
Von Weihnachtsfrühlingstunde!
Advent, Advent, du Glockenklang
Vom neuem Gnadenbunde!
Du Morgenstrahl von Gott gesendt!
Es ist Advent.

Friedrich Wilhelm Kritzinger (1816-1890)

In seiner Sitzung am Freitag, den 21. Oktober 2011 hat der Kirchenvorstand ein erstes Mal versucht, die Ergebnisse der Gemeindeversammlung zu sichten. Die Gemeindeversammlung war mit einer Diskussionsrunde zuende gegangen, in der es um die Frage ging, was zu den Aufgaben der Pfarrer gehört. Außerdem war vorgeschlagen worden, dass der Kirchenvorstand seine Arbeit transparenter gestaltet. Gemeindeglieder möchten wissen, was den Kirchenvorstand beschäftigt und was er beschließt. Darüber hinaus war in der Schlussrunde angeregt worden, die Gemeindeversammlung regelmäßig als Beratungsforum einzuberufen. Der Kirchenvorstand hat als erste Schritte beschlossen, dass in Zukunft die Sitzungen des KV auf der Terminseite von VHZH angekündigt werden. Die Sitzungen sind normalerweise immer öffentlich (bis auf den Tagesordnungspunkt „Personalia“ am Ende). Die Tagesordnung wird 10 Tage vor der Sitzung in den Schaukästen ausgehängt werden. Über die Sitzungen wird regelmäßig in VHZH berichtet. Ausserdem wird es die nächste Gemeindeversammlung in 2013 geben. Das Thema „Aufgaben der Pfarrer“ wird in der nächsten KV-Sitzung am Freitag, den 18. November beraten. Der Gottesdienst- und Gemeindeausschuss bereitet zur nächsten KV-Sitzung die Ergebnisse der Denkstationen auf, damit der KV sichten kann, an welcher Stelle und wie er Vorschläge aus der Gemeindeversammlung weiter verfolgen möchte.

Maik Fleck, KV-Vorsitzender

Es adventet die Zeit

Es bläst kalt der Wind, es friert und es schneit,
man merkt es schnell: Es adventet die Zeit.
Über Wald und Flur legen sich weiße Decken,
die Autos fahren nun alle wie Schnecken.

Von irgendwo hört man: "Oh, friedvolle Zeit!"
Weihnachtsbaum kaufen Man weiß halt: Weihnachten ist
nicht mehr weit.

Auf Bäumen, Sträuchern und Tannenspitzen
sieht man jetzt immer mehr Schneeflocken sitzen.

Im Mondenschein funkelt so manches Eis,
es weihnachtet sehr, wie nun jeder weiß!
Ein Mann schleppt 'nen Baum, man sieht ihn schwitzen,
doch da rutscht er aus - jetzt ist er am Sitzen.
Im Gestrüpp hört man es knacksen und knistern,
es ist ein Häschen, es sucht nach den Geschwistern.
Schneeflocke für Schneeflocke fällt so dahin.
Mancher freut sich: "Zum Glück bin ich drin."

Drin im Haus nun beginnt emsiges Treiben:
Die Tochter schneidet den Stollen in Scheiben.
In der Küche formt Mama Lebkuchenherzen,
im Wohnzimmer kämpft derweil Papa mit Kerzen.

Das Baby ist begeistert und ganz auf Touren,
es fand Mamas Schminke - man sieht's an den Spuren.
Im Kamin knistert und brennt hell das Feuer,
Opa liest stöhnend Zeitung: "Das Öl wird teuer."

Oma sucht überall nach dem Krippenkind,
damit alle Figuren beieinander sind.
Und Klein-Erna will es gar nicht gelingen,
zu erkunden, was das Christkind wohl wird bringen.

Es ist eine Zeit der Geschäftigkeit und Eile,
nur Miezi sitzt auf dem Sofa und hat Langeweile.
Aus der Ecke kommt Wuffti jetzt angekrochen,
man sieht ihm an: Er hat den Braten gerochen.

Von Ferne schallt rüber der Glockenklang,
im Radio hört man 'nen Weihnachtsgesang,
es ist das bekannte Lied der "Stillen Nacht" -
doch da hat was im Wohnzimmer furchtbar gekracht.

Der Weihnachtsbaum fiel, man hört Papa schimpfen
und obendrein noch den Baum verwünschen.
Miezi schlummerte ein, jetzt ist sie erwacht,
erkennt die Gefahr und verschwindet nun sacht.

Es ist ja die "Vorzeit", der friedvolle Advent,
man kann es auch sehn: Eine Kerze brennt.
Doch halt einmal ein: Ist uns denn noch klar,
was eigentlich der Sinn dieser Feier war?

Es geht um die größte Geschichte der Zeiten.
Dafür will man das Fest vorbereiten.
Gott schickte Jesus, den Retter, seinen Sohn,
der kam herab, verließ des Vaters Thron.

Er kam auf die Erd', um Frieden zu geben
allen, die nach seinem Wort wollen leben.
Jesus Christus und Friedefürst wird er genannt,
hast du den Erlöser denn auch schon erkannt?

Ist bei dir schon dieser Friede eingekehrt,
von dem uns die Bibel ausführlich lehrt?
Wir wünschen nun allen besinnliche Stunden
hier und dort in Familienrunden!

Rainer Jetzschmann, 2010